Förderung bürgerschaftlichen Engagements (BE)
8. Bericht des Beirats für Bürgerschaftliches Engagement München

Antrag an den Münchner Stadtrat zur Sitzungsvorlage Nr. 26-32 / V 00597 Proaktive Kommunikationsstrategie zur Demokratieförderung

Beschluss in der gemeinsamen Sitzung von Kinder- und Jugendhilfeausschuss, Sozialausschuss, Bildungsausschuss, Kulturausschuss und Verwaltungs- und Personalausschuss vom 15.09.2026 (VB)

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dominik Krause,
sehr geehrte Stadträt*innen,

der Beirat für Bürgerschaftliches Engagement, Kurzform ‚BE-Beirat', (ehemals Fachbeirat Bürgerschaftliches Engagement) hat in seinem 8. Bericht zum bürgerschaftlichen Engagement in München einen Schwerpunkt auf die Herausforderung des gesellschaftspolitischen Engagements gelegt. Die Analyse zeigt, dass gesellschaftliche Polarisierung, demokratie- und menschenfeindliche Tendenzen sowie zunehmende Radikalisierung den öffentlichen Diskurs prägen. Dies führt zu einer Verunsicherung bei den Engagierten und kann langfristig zu einem Rückgang des Engagements vor allem von diskriminierungsbedrohten Personen und Gruppen führen.

Der BE-Beirat würdigt ausdrücklich die bestehenden Angebote und Informationskampagnen der Landeshauptstadt München, insbesondere:

- Die Fachstelle für Demokratie mit ihren Kampagnen und Informationsmaterialien gegen Diskriminierung (https://demokratie-muenchen.de)
- Die Informationsplattformen „München gegen Hass" (https://muenchen-gegen-hass.de) und „Melden gegen Diskriminierung" (https://melden-gegen-diskriminierung.de)
- Die Schulungen der Stadtverwaltung für Beschäftigte zur Sensibilisierung für Diskriminierungsthemen

Diese Maßnahmen bilden eine solide Grundlage für ein demokratisches und inklusives Gemeinwesen.

Die aktuelle Situation in München ist jedoch geprägt von gesellschaftlicher Polarisierung, demokratie- und menschenfeindlichen Tendenzen sowie zunehmender Radikalisierung. Besonders im Umgang mit Antifeminismus, Queerfeindlichkeit und antidemokratischen Tendenzen zeigt sich:

Die zentrale Herausforderung liegt nicht in der Entwicklung weiterer Angebote, sondern in deren Sichtbarkeit und Reichweite. Viele potenzielle Multiplikatoren in Schulen, Vereinen, Unternehmen, Religionsgemeinschaften sowie der Kinder- und Jugendhilfe kennen die bestehenden Angebote nicht oder nutzen sie nur punktuell. Eine passive oder nur reaktive Kommunikationsstrategie ist daher unzureichend – es besteht Bedarf an einer systematischen und proaktiven Ansprache und Beratung relevanter Zielgruppen.

Antrag an den Münchner Stadtrat

Der BE-Beirat ist sich bewusst, dass die personellen Kapazitäten der Fachstelle für Demokratie derzeit reduziert sind. Wie in anderen Aufgabenbereichen mit dringenden Aufgaben soll daher geprüft werden, ob zeitweise Ressourcen hierfür umverteilt werden können.

Der BE-Beirat beantragt daher beim Münchner Stadtrat, die **Fachstelle für Demokratie zu beauftragen**, das vorhandene Konzept zu überprüfen und um folgende Aspekte zu ergänzen:

- **Überprüfung und Optimierung der Verbreitungsstrategie:** Die bereits vorhandenen sehr guten Informationsmaterialien, sozialen Medien und Websites sollen proaktiv an verschiedene Zielgruppen kommuniziert werden. Dazu sollte das bestehende Konzept zur strategischen Verbreitung der Informations-, Beratungs- und Bildungsangebote überprüft und optimiert werden, um prioritäre Zielgruppen und Multiplikatoren gezielt anzusprechen. Das Konzept sollte dabei relevante Einrichtungen und Organisationen systematisch erfassen – darunter Schulen und Bildungseinrichtungen sowie Lehrer*innenverbände (BLLV, MLLV, bpv) und GEW Bayern, kulturelle und religiöse Gemeinschaftszentren, freie Träger und Wohlfahrtsverbände, Nachbarschaftszentren und Stadtteilarbeit, Münchner Bezirksausschüsse, betriebliche Netzwerke (IHK München, HWK München) und Arbeitgeber sowie lokale Medien.
- **Stärkung der Beratungsfunktion:** Die Fachstelle für Demokratie soll ihre vorhandene Fachexpertise stärker für die Beratung von Vereinen, Unternehmen und zivilgesellschaftlichen Organisationen einsetzen. Ziel ist es, diese Akteure bei der Förderung demokratischer Strukturen, beim Umgang mit demokratie- und menschenfeindlichen Tendenzen und bei der Stärkung einer vielfältigen und diskriminierungssensiblen Organisationskultur zu unterstützen. Die bestehende Expertise der Fachstelle soll hierfür gezielt genutzt und das Beratungsangebot entsprechend sichtbar gemacht werden.
- **Sichtbarmachung durch Vorbilder:** Darstellung gelebter Geschlechtergerechtigkeit, Vielfalt und demokratischer Praktiken durch Vorbilder und Geschichten aus der Stadtgesellschaft.
- **Evaluation der Reichweite:** Die Nutzung und Wirksamkeit der bestehenden Angebote werden regelmäßig betrachtet, um bewährte Ansätze zu sichern und bei Bedarf sinnvoll weiterzuentwickeln.

Die Landeshauptstadt München verfügt bereits über wertvolle Ressourcen, Angebote und Expertise. Ziel sollte es sein, diese bestehenden Stärken noch gezielter sichtbar zu machen, die vorhandenen Angebote wirkungsvoll zu den relevanten Zielgruppen zu bringen und ihre Weiterentwicklung an den tatsächlichen Bedarfen auszurichten.

Gerade angesichts der Polarisierung und zunehmenden Radikalisierung in der Gesellschaft kann eine solche proaktive und gut abgestimmte Verbreitungsstrategie einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der demokratischen Kultur, des sozialen Zusammenhalts und nicht zuletzt der Vielfalt des bürgerschaftlichen Engagements in München leisten. Mit der Überprüfung und gezielten Weiterentwicklung des bestehenden Konzepts soll daher auf den bereits vorhandenen guten Strukturen aufgebaut und deren Wirkung weiter gestärkt werden.

Mit freundlichen Grüßen
gez.

Kristina Jakob Norbert Huber,
Vorsitzende Beirat für Bürgerschaftliches Engagement